

DOM Festspiele VERDEN

29. JULI BIS 13. AUGUST 2022

Die rebellische Hexe

Ein Stück von
Hans König



Foto: Sylvia Bothmer

KLEIDER MACHEN LEUTE:

In der Kostümwerkstatt werden
85 Verkleidungen vorbereitet (Seite 4)

DOPPELT HÄLT BESSER:

Zwei Schauspielerinnen verkörpern
die Hauptfigur (Seite 6)

MANN DER ERSTEN STUNDE:

Björn Emigholz ist bereits in viele Rollen
geschlüpft (Seite 8)

WESER
KURIER

VERDENER
NACHRICHTEN

Vom Theatervirus gepackt

Bernd Maas hat bereits bei den ersten Domfestspielen 1998 Blut geleckt

VON SUSANNE EHRLICH
„Wer Theater spielt, muss ja sowie-so ein bisschen verrückt sein“, ist der Kirchlinter Sozialarbeiter und Theatermacher Bernd Maas überzeugt. „Und da haben wir uns eben gefunden – eine große Familie von Verrückten.“ Seit ihm Dieter Jor-

schik im Jahr 1998 zur Produktion dazuholt, wirkt er bei den Domfestspielen mit und ist seitdem immer stärker mit der Schauspielerei verschmolzen.

„Alles, was ich gelernt habe und heute mache, habe ich den Domfestspielen zu verdanken“, sagt Maas. „Bei einer der allerersten

Aufführungen des Stücks ‚Bischof von Verden‘, in der ich den Domdechanten spielte, saßen zwei Lehrer der Bremer Schauspielerschule im Publikum. Die haben mich nach der Vorstellung direkt angesprochen.“ Neben seinem Beruf besuchte er für mehrere Jahre die Schauspielschule, die damals

an das Ernst-Waldau-Theater angegliedert war. „Ich bekam ein Stipendium und musste nichts bezahlen, irgendwas müssen die in mir gesehen haben.“ Schon vorher hatte er ein wenig an verschiedenen Dorfbühnen wie beispielsweise in Luttrum oder Daverden geschauspielert. „Mich hatte wohl von Anfang an das Theatervirus gepackt, ich war schon als Kind immer der PausencLOWN.“

Nun kam ihm auch seine Ausbildung zugute. Schon im Jahr 2000 bei der Wiederaufnahme des „Bischofs“ bekam er eine Hauptrolle. „Ich war der böse Blutmönch Ronan von Connacht, der für den Bischof Auftragsmorde erledigt.“ Von nun an blieb der „Bösewicht“ an ihm hängen, und er war damit zufrieden: „Solche Rollen können sehr mehrdimensional sein, und gerade das macht mir großen Spaß.“ Nur einmal habe er auch seine komische Seite zeigen können: „In ‚Liebesleid und Mauerstreit‘ war ich Donald Donnerbart und konnte das Publikum zum Lachen bringen.“ Auch in diesem Jahr wollte er mal kein Fiesling sein und bekam die Rolle des Hans Sievers. „Zuerst war Margarethes Vater ein wenig naiv, aber jetzt kriegt er immer mehr Kontur. Er ist traurig und depressiv, aber auch rachsüchtig und sogar bösartig.“ Maas liebt vor allem das Zerrissene, das Ambivalente.

Inzwischen hat er fast seine ganze Familie mit dem Theatervirus infiziert. Sohn Julian (18) ist schon lange begeisterter Domi, muss aber diesmal wegen eines Freiwilligenjahres pausieren. „Der ist ganz traurig, dass er nicht mitmachen kann“, erzählt Schwester Swantje (12), die in diesem Jahr auch dabei ist. „Mein Bruder und mein Vater sind da immer zusammen hingefahren, und jetzt dachte ich, das ist bestimmt ganz cool und wollte das auch mal probieren.“ Nur Mutter Meike Maas ist immun gegen das Virus. „Meine Frau sagt immer, einer in der Familie muss vernünftig bleiben“, erklärt Bernd Maas und lacht.

Auch zwischen den Domfestspiel-Produktionen wird dem Theaterarren nicht langweilig. „Ich mag die Rolle des Klaus Störtebeker“, sagt der vielseitige Darsteller, der seit vielen Jahren die Lätare-Spende mitgestaltet. „Der ist schon fast zu meinem Alter Ego geworden.“ Früher habe er oft bei den Museumsgeistern mitgespielt oder auch beim Sommer in Lesmona. Mittlerweile hat er seine eigene Bühne im „Theater im Krug“ in Kirchlinter. „Mir hat es nicht gefallen, dass ich hier so viele Talente gesehen habe, für die es kein Theater gab. Da habe ich einfach eins gegründet.“ Jedes Jahr werden hier fünf Einakter aufgeführt, beispielsweise Stücke von Monty Python oder Lioriot und viel Selbstgeschriebenes. „Das ist immer ausverkauft“, freut sich Maas über den Erfolg seiner Idee. Besonders beliebt beim Publikum sei das Duo „Eddi und Karl“ alias Bernd Maas und Jann Schwecke mit plattdeutschem Klatsch und Tratsch vom Feinsten. „Eines meiner nächsten Projekte ist der ‚Totentänzer‘, ein Stück über den Serienmörder Fritz Hamann.“

Doch wenn die Domfestspiele anstehen, muss alles andere warten. „Das ist für mich ein riesiges Sozio-Projekt, wo sich Menschen kennenlernen, Freundschaften schließen, zusammen etwas entstehen lassen – wie das immer wieder zusammenwächst, das ist einzigartig.“ Eine entscheidende Rolle spielen dabei Regisseur Hans König: „Die Domfestspiele und er haben sich einfach gefunden.“ Man merke, dass König Theaterpädagoge sei. „Von ihm geht so viel Ruhe aus, und er gibt jedem Einzelnen seine Aufmerksamkeit“, sagt Maas. „Dieter Jorschik war mein Ziehvater, aber von Hans lerne ich am allermeisten.“ Herausragendes Merkmal Königs sei die in jedem Moment spürbare Wertschätzung, die sich auf das ganze Ensemble übertrage. „Selbst die kleinste Rolle wird inszeniert, und jeder kann auf der Bühne nonverbal seine eigene Geschichte erzählen.“

Für das überragende Engagement bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Partner:innen und Fördernden, dem Ensemble, den zahlreichen Helfenden aus den Werkstätten und Teams sowie der Verwaltung!

PREMIUM-PARTNER		
HAUPTFÖRDERER		
GOLD-PARTNER		
	SILBER-PARTNER	
WEITERE PARTNER		
PRODUKTIONSPARTNER		TICKETPARTNER
GASTRONOMIEPARTNER		
MEDIENPARTNER		

Tickets sind zudem erhältlich in allen Vorverkaufsstellen der Zeitungshäuser WESER KURIER und KREISZEITUNG



Für die Verdener Domfestspiele ist Bernd Maas bereits in verschiedene Rollen geschlüpft. Unter anderem verkörperte er Bischof Christoph. FOTO: BJÖRN HAKE

Der Regisseur bewirkt Wunder

Hans König formt aus Anfängern und erfahrenen Laien ein funktionierendes Ensemble

VON SUSANNE EHRLICH

Die Domfestspiele 2022 nehmen Gestalt an: Im Probendomizil in der Intscheder Gemeinschafts-Sportanlage gab es in den ersten anderthalb Monaten bereits über 30 Probenstage. Der Bremer Schauspieler Hans König ist erneut Autor und Regisseur des Stückes, diesmal aber auch noch Choreograf und Komponist. Mit Tanz, Chor- sowie Sologesang und vielen chorischen Volksszenen will er dem Stück opernhafte Wucht verleihen.

Schon seit elf Jahren sind die Domfestspiele „königliches Theater“. 2011 inszenierte König mit „Der steinerne Mann“ sein erstes Stück vor der imposanten Domkulisse. Der Erfolg nagelte ihn am Mammutprojekt fest: Auch die Inszenierungen „Das geheime Attentat“ und „Der brennende Mönch“ trugen seine Handschrift.

Den Kern des neuen Stückes „Die rebellische Hexe“ bildet die wahre Geschichte der jungen Epilepsie-kranken Verdenerin Margarethe Sievers, die im Jahr 1616 als Hexe „besagt“ und zum Tode verurteilt wird. Ihre eigenen Eltern zeigen die Tochter an, mit deren Verhalten sie nicht mehr fertig werden. König sah großes Potenzial in der Geschichte. Die belegbaren Elemente hat er nun mit ähnlichen Ereignissen und eigenen dramaturgischen Einfällen zu einem Stück mit geradezu opernhafte ästhetischen Details verwoben. In jener Zeit sei der „Hexenhammer“ des berüchtigten Inquisitors Heinrich Kramer weit häufiger als die Bibel verkauft worden, erzählt König. Seine sehr speziellen Verschwörungstheorien wurden zur Grundlage jahrhundertelangen Frauenhasses und brutaler Verfolgung.

Margarethe wird in der Folter gezwungen, weitere Frauen zu ver-



Als Autor, Regisseur, Choreograf und Komponist hält Hans König viele Fäden in der Hand. FOTO: BJÖRN HAKE

raten. Drei Verdenerinnen sterben gewaltsam im Kerker. Margarethe, dem „Teufel“ entkommen, glaubt schließlich, in sich selbst heilende Kräfte zu spüren. Ihr Urteil wird in Erwartung eines Gutachtens ausgesetzt, und in häuslichem Arrest spült sie mit Wunderheilungen aller Art Geld in die Sievers'sche Haushaltskasse.

In Szenen rund um die Verdener Geistlichkeit wird sich, verspricht König, große Komik entfalten. Es entspinnen sich allerlei Intrigen. Die einen wollen Margarethe so schnell wie möglich ohne Kopfschmerzen, die anderen wollen sie retten. Der Schluss wird nicht verraten – nur so viel: Das Publikum darf einen echten Knalleffekt erwarten.

Für die Schar der Mitwirkenden ist die Sache jetzt schon ein voller Erfolg. „Man merkt richtig, wie die Leute sowas gebraucht haben“, meint König. „Gerade jetzt, wo wir uns mit der Klimakrise, mit Corona und nun auch noch mit dem Krieg in der Ukraine auseinandersetzen müssen, zeigt sich, wie

wichtig es ist, an so einer gemeinsamen Sache mitzuwirken.“

Mit ihren Rollen können sich die Schauspieler sehr schnell identifizieren, denn im Stück wächst eine Art Psychodrama im Netz von zwischenmenschlichen Verstrickungen. Für König hat das auch immer einen politischen Aspekt, denn jegliches Verhalten sei das Ergebnis sozialer Beziehungen.

„Wenn man eine Produktion mit so vielen Menschen macht, die sowohl für diejenigen, die mitspielen, als auch für die, die zuschauen, interessant sein soll, dann kann man sich nicht nur mit dem historischen Vorfall befassen, sondern man muss auch fragen, was bedeutet diese Geschichte für uns heute?“. Gerade das sei das Spannende, solche Bezüge herzustellen und sichtbar zu machen, weil sie bis heute in unsere Gesellschaft hineinwirkten.

Was König aus seinen Laiendarstellern herauszuholen vermag, bleibt ein kleines Wunder. Auch Anfänger wachsen unter seinen

Händen über sich hinaus und mit dem Ensemble zusammen. Wie macht er das bloß? „Ich schaue einfach, was die Menschen mitbringen. Ich arbeite mit dem, was ich sehe, und entwickle es mit ihnen gemeinsam weiter.“ Darum sei das

für ihn auch viel spannender als die Arbeit mit Profis: „Die Leute hier machen ihre Sache so, wie sie sonst keiner machen kann. Sehr wichtig dabei ist das Vertrauen, nicht nur zu mir, sondern auch das der Darsteller zu sich selbst.“



Meike Hess, Geschäftsführerin

Uli Schmitz, Inhaber

25 Jahre wie ein Freund



Herzlich, ehrlich, persönlich

Für Hörgeräteträger in Verden ist Hörakustik Schmitz schon lange wie ein Freund. Jetzt feiern wir unser 25. Jubiläum!

Über 35 Standorte | www.hoerakustik-schmitz.de

GRILLFEUER BBQ - ONLINESHOP

www.shop-grillfeuer-bbq.de

WEBER® STORE OYTEN & WEBER® GRILL ACADEMY OYTEN
GRILLFEUER BBQ | INDUSTRIESTRASSE 10 | 28876 OYTEN



STORE
OYTEN

WWW.SHOP-GRILLFEUER-BBQ.DE
+49 (0) 4207 / 9878983

WWW.WEBER-STORE-OYTEN.DE

GRILLFEUER BBQ
Entwickler • Entwerfer • Hersteller

- + Weber Grill Sortiment
- + Grillkurse
- + Gutscheine
- + Aktionen
- + Business BBQ
- + Events



Die Ruhe vor dem Lampenfieber

In der Kostümwerkstatt werden 85 verschiedene Verkleidungen vorbereitet

VON SUSANNE EHRLICH

Kleider machen Leute – das gilt auch für die Domfestspiele. In der Kostümwerkstatt am Norderstädtischen Markt gibt es einen großen Fundus an historischen Gewändern, Perücken und Accessoires aus vielen Stil-Epochen, aber es wird auch viel selbst geschneidert, geändert oder raffiniert aufgepeppt. In den Atelierräumen geht es zugleich höchst professionell und sehr persönlich zu, denn hier haben Frauen das Sagen.

Bald beginnen die ersten Kostümproben, und jetzt müssen in kürzester Zeit 80 Darsteller mit dem richtigen Outfit versorgt werden. Heute ist es wie im Taubenschlag. Gerade haben Helga Scherdin und Katrin Ellmers die „Bürgersfrau Beate Bösch“ alias Agnes Weehus am Wickel: „Ich bin eine Frau aus dem Volk, aber so ein bisschen gehoben“. Die Ständegesellschaft des ausgehenden Mittelalters muss sich nämlich bis ins Detail widerspiegeln, und dafür hat man hier das richtige Händchen.

Beate Ambroselli ist ein echtes Domfestspiel-Urgestein. „Bevor Dieter Jorschik nach Verden kam, waren wir eine Zeit lang ein Paar“, erzählt die gelernte Modedesignerin. „Wir blieben auch später befreundet. In Jever hatte ich schon eine Produktion mit ihm gemacht, als er mich 1998 nach Verden holte.“ Ganz genau erinnert sie sich an den Tag, an dem sie mit Björn

Emigholz ins Bremer Theater fuhr, um dort Kostüme auszuleihen. „Wir hatten ja nichts“, sagt sie und lacht. „Und später bin ich dabei geblieben, weil es so großen Spaß macht.“ In folgenden Produktionen reisten auch mal barocke Gewänder aus Babelsberg oder Biedermeier-Kostüme aus Oldenburg an, doch zu Anfang blieb die Beschaffung eine echte Herausforderung. „Für ‚Liebesleid und Mauerstreit‘ haben wir eine ganze Reihe Kostüme in Polen nähen lassen, weil das billiger war“, erzählt Ambroselli. „Das war dann alles Synthetik, und die hatten Reißverschlüsse.“ Da blutete das Herz der stilkundigen Kostüm-Spezialistin.

Marga Prange und Helga Scherdin sind 1989 in die Kostümproduktion eingestiegen. Im Heimatverein Walle hatten sie seinerzeit die berühmten „Kartoffelmäuse“ geschneidert, und Jorschik war zu Ohren gekommen, dass es da zwei geschickte Damen gäbe. „Er fragte uns, ob wir Zeit hätten“, erzählt Prange, und dann blieben sie dabei. „Mein Mann sagt jedes Mal, das war aber das letzte Mal, doch wenn es wieder losgeht, dann packt uns das Virus, und dann müssen wir wieder mitmachen.“

Scherdin erinnert sich: „Damals war alles noch ganz anders, total improvisiert.“ Weil es nicht genug Stoff gab, habe man einen Aufruf in der Presse gestartet. „Und dann haben uns alle ihre alten Übergardinen geschickt.“ Aus der Gardinen-Flut wurden dann vor allem



Bei der Anprobe: Beate Ambroselli, Ulrike Specketer, Marga Prange, Katrin Ellmers, Helga Scherdin (v.l.) nehmen bei Ralf Böse Maß (Dritter von links).

FOTO: BJÖRN HAKE

Röcke und Hemden in Hülle und Fülle. Sie gingen ein in den großen Fundus, der mit jeder Produktion wächst.

Auch Katrin Ellmers, Ulrike Specketer und Kaline Dibbern haben alle Hände voll zu tun. Katrin Ellmers ist sogar gelernte Schneiderin: „Ich hatte früher ein eigenes Patchwork-Geschäft.“ Heute arbeitet sie zwar als Erzieherin, „aber die Schneiderei bleibt in den Fingern“. Bei jeder Produktion muss darauf geachtet werden, den Stil der jeweiligen Epoche zu treffen. „Diesmal ist es ein fließender Übergang von der spanischen Mode zur Zeit des 30-jährigen Krieges“, erklärt Ambroselli. „Die spanischen Elemente sind noch

sichtbar: Pumphosen, Mühlsteinkragen und aufwendige Fältelungen, gedeckte dunkle Farben, hochgeschlossene Kleider.“ Die neu aufkommende Mode sei viel opulenter gewesen: „So wie bei den drei Musketieren, und für die Frauen fließende farbenfrohe Stoffe und viel Dekolleté.“ Die beiden Mätressen des Bischofs hätten sich mächtig gefreut, erzählt Prange. „Die kamen in ihren Jeans und Shirts herein, und dann bekamen sie diese edlen Kleider.“

In diesem Jahr gibt es mehr als 85 Kostüme, für manche Darsteller werden sogar mehrere gebraucht. „Wir haben gerade ein paar ganz tolle Hüte bekommen“, freut sich Ambroselli. Und für die

Schuhe, die immer das größte Problem darstellen, gibt es einen simplen Trick: Die Frauen haben aus festen Gold- und Silber-Klebefolien große Schnallen geschnitten. Helga Scherdin zeigt ein ganzes Arsenal in allen Größen. „Einfach draufkleben, sieht richtig echt aus.“

Die ganze Zeit über wird geschmackt, gelacht, miteinander herumgealbert – genau wie man sich eine Nähstube vorstellt. Auch Ralf Böse hat seinen Spaß bei der Anprobe. Der Vorsitzende des Vereins Verdener Domfestspiele spielt den reichen Bürger Johann Friese. „Na das ist doch mal schön, wenn sich so viele Frauen um einen bemühen“, feixt er. „Ich fühl' mich wie der Hahn im Korb.“ Böse ist sehr zufrieden mit seinem Kostüm: „Das passt perfekt zur Rolle und ist wirklich toll geworden.“

Hinter dem munteren Treiben in der Schneiderwerkstatt steht jede Menge Organisation, Koordination und Sachkunde. Die Abstimmung mit der Regie ist Marga Pranges Job. „Da muss so viel überlegt werden: Wie die Kostümwechsel blitzschnell funktionieren können, ob sich die Darsteller im Kostüm so bewegen können, wie es die Szene verlangt, ob die Kostüme einer Familie oder Darsteller-Gruppe auch zueinander passen.“

Und all das ist ja nur die Ruhe vor dem Sturm. Wenn die Proben auf dem Platz beginnen, müssen die Kostüme fachgerecht – also hängend und mit viel Platz dazwischen – angeliefert werden. Dann müssen alle Darsteller in allen Szenen richtig ihren Kostümen zugeordnet und auch alle Accessoires am richtigen Ort sein. Und spätestens dann bekommt auch das routinierte Kostümbildner-Team so richtig Lampenfieber.



Führungen zu den Domfestspielen

Führungen durch die Zeit

Termine: Fr., 29.07.2022; Di., 02.08.2022;
Sa., 06.08.2022; Mi., 10.08.2022
Fr., 12.08.2022; Sa., 13.08.2022
Uhrzeit: 17 Uhr (Dauer: ca. 1 Stunde)
Treffpunkt: Lugenstein (vor dem Dom)
Preis: 9,00 € (ermäßigt 6,00 €)

Blick hinter die Kulissen

Termine: Sa., 30.07.2022; Fr., 05.08.2022;
Fr., 12.08.2022
Uhrzeit: 16 Uhr (Dauer: ca. 1,5 Stunden)
Treffpunkt: Lugenstein (vor dem Dom)
Preis: 15,00 € (ermäßigt 13,00 €)

Informationen & Tickets:

Tourist-Information Verden (Aller)

Große Straße 40 Tel. 04231 12345
27283 Verden (Aller) www.verden.de

TOM TAILOR

Wrangler

PADDOCK'S

s.Oliver

Kenny S.

MAC

PIONEER
AUTHENTIC JEANS

Lee

JAKO

RJ revils
jeans

Hafengesang
& Puffmusik

jeans
JWOLF
www.jeans-wolf.de
... der Hosenprofi

Alle Längen

Alle Größen

Für uns KEIN Problem!

Wir freuen uns auf Sie!

Jeans Wolf • Hespeweg 34
27313 Dörverden-Hülsen • 04239-681

IMPRESSUM

DOMFESTSPIELE VERDEN

Erscheinungstermin:
2. Juni 2022

Eine Anzeigenonder-
veröffentlichung der
Bremer Tageszeitungen AG,
Martinstraße 43, 28195 Bremen
Redaktion:

Pressedienst Nord GmbH:
Peter Voith (verantwortlich)

Anzeigen:
Tanja Bittner
(BTAG, verantwortlich)

Druck:
Druckhaus Delmenhorst,
Suhlinger Straße 66,
27751 Delmenhorst

Die Zeit der Hexen

Stadtführungen zu den historischen Hintergründen

VON MARIE LÜHRS

Nicht nur die Domfestspiele entführen in diesem Jahr Interessierte in eine Zeit, in der in Verden vermeintliche Hexen verfolgt und getötet wurden. Auch die beiden Stadtführerinnen Sabine Lühning und Karin Köster bieten einen Einblick in längst vergangene Zeit. Während das Drehbuch für das Stück „Die rebellische Hexe“ aus dramaturgischen Gründen nicht hundertprozentig das Geschehen aus dem Jahr 1616 wiedergibt, beleuchten die Stadtführerinnen gemeinsam das tatsächliche Geschehen rund um die 15-jährige Margarethe Sievers. Ihr eigener Vater hatte das Mädchen als Hexe angezeigt und so die Weichen für ihr tragisches Schicksal gestellt.

Im 17. Jahrhundert war Verden noch streng in Norder- und Südstadt unterteilt, erzählt Lühning. Die Pest grassierte, genauso wie der Hexenglaube. „Es ist wichtig zu wissen, wie die Lebensumstände in der Zeit waren“, findet Köster. Denn so aufgeklärt wie heute waren die Menschen damals nicht. Dass die Pest von einem Bakterium ausgelöst wurde, das die zahlreichen Ratten und Flöhe in der Stadt verbreiteten, ahnte damals beispielsweise keiner.

Unbekannt war zu jener Zeit auch die Epilepsie, unter der Margarethe Sievers offenbar litt. Zumindest aus heutiger Sicht gehe man davon aus, dass es sich um diese Krankheit gehandelt habe, erklärt Köster. Die Anfälle des Mädchens deuteten die Menschen damals jedoch als Einfluss des Teufels. „Der Hexenglauben war sehr verbreitet“, weiß Lühning. Immer wieder sei Sievers in den Dom gezerrt worden. Mit Gebeten versuchten die Verdener, Margarethe zu retten – vergeblich. Als sie schließlich die Flucht ergriff, hieß es, der Teufel habe sie geholt.

„Man konnte sich so viele Din-



Sabine Lühning und Karin Köster führen auch in die Kleine Fischerstraße, wo Margarethe Sievers lebte.

FOTO: DINEV

ge nicht erklären“, erzählt Köster. Unglücke auf den Teufel oder das Hexenwerk zu schieben, sei daher damals üblich gewesen. Dass sich Sievers „gebärdete, als sei sie vom Teufel besessen“, wie es in einer Überlieferung heißt, war für ihre Mitmenschen nur mit bösem Zauber zu erklären.

Die Führung, auf den Spuren durch das Leben der vermeintlichen Hexe, leitet die TeilnehmerInnen unter anderem durch das Fischerviertel in Verden. Dort lebte Sievers mit ihrer Familie. Der Vater war ein Steinmetz, die Mutter früh verstorben. An ihre Stelle war eine Stiefmutter getreten. Sogar die genaue Hausnummer haben die Stadtführerinnen bei ihrer Recherche aufgetan. Doch auch andere Orte, die im Stück eine Rolle spielen, suchen die Gästeführerinnen bei ihrer Tour auf.

„Informativ und unterhaltsam“ soll es werden, verspricht Lühning. Nicht nur Menschen, die sich im Anschluss die Aufführung anschauen wollen, seien willkommen. Auch jene, die sich das Spektakel auf dem Domplatz entgehen lassen wollen, können stattdessen mit den Stadtführerinnen in die Geschichte eintauchen. Für ihre Führungen haben Köster und Lühning fleißig recherchiert. Da sie

sich in vorangegangenen Führungen schon mit Hexerei und dem Mittelalter in Verden beschäftigt haben, sind sie bestens im Bilde, wie es damals rund um den Verdener Dom zugeht. Treffpunkt für die Tour „Hexenwahn in Verden“ ist der Lugenstein. Führungen sind für Freitag, 29. Juli, Dienstag, 2. August, Sonnabend, 6. August, Mittwoch, 10. August, Freitag, 12. August und Sonnabend, 13. August, geplant. Beginn des Rundgangs ist um 17 Uhr. Die Teilnahme kostet neun Euro pro Person.

Daneben bieten Lühning und Köster auch wieder einen Blick hinter die Kulissen der Festspiele an. Interessierte erfahren dabei allerlei Interessantes zu Kostümen, Requisiten und Maske. Auch die aufwendige Ton- und Lichttechnik wird erläutert. Schauspieler geben zudem Einblick in ihre Arbeit. Auch diese Tour beginnt am Lugenstein. Die TeilnehmerInnen treffen sich dort um 16 Uhr. Anderthalb Stunden dauert der Blick hinter die Kulissen. Die Tour findet am Sonnabend, 30. Juli, Freitag, 5. August, und Freitag, 12. August, statt. Ein Ticket kostet 15 Euro. Die Karten sind ab Mittwoch, 1. Juni, bei der Tourist-Information im Verdener Rathaus erhältlich.

RÄDEREI Fahrräder in Verden
Lastenräder von Riese & Müller

Öffnungszeiten
 Mo.–Fr. 9–18 Uhr
 Sa. 9–13 Uhr

Obere Straße 31 · Fon: 04231-932312

BANG & OLUFSEN
 Sommerzeit - Gartenzeit - Kopfhörerzeit

Beoplay H9
899 Euro

Beoplay HX
499 Euro

Beoplay Ex
399 Euro

– in verschiedenen Farbvarianten erhältlich –

BUNGALSKI
 Am Wall 153-156 · 28195 Bremen · 0421-325500-0 · amwall.bremen@beostores.com · www.bungalski.com
 Große Straße 117 · 27283 Verden · 04231-308-0 · verkauf@bungalski.de · www.bungalski.com

Wir führen weitere Premiummarken:
 LOEWE · METZ · PANASONIC · LG · AUDIOBLOCK · DYNAUDIO · SENNHEISER · THORENS · u. v. m.

EGGERS
 ...wünscht viel Spaß bei den Domfestspielen und allzeit gute Fahrt!

VW und Audi
 Borsteler Dorfstr. 102 | Verden
 04231 / 95 42 - 30

Gebrauchtwagen-Zentrum
 Artilleriestr. 2 | Verden
 04231 / 95 42 - 80

Škoda- und VW Nutzfahrzeug-Zentrum Finkenberg
 Max-Planck-Str. 97 | Verden
 04231 / 95 42 - 0

Karosserie- und Lackier-Zentrum
 Max-Planck-Str. 99 | Verden
 04231 / 95 42 - 259

Autohaus Eggers GmbH
 www.ah-eggerts.de

Find us on

Aug. Wilkens
 1899
 Ihr Fachgeschäft in Langwedel

FLIESEN & BAD

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8 bis 18 Uhr, Sa. 9 bis 13 Uhr
 Große Straße 46 | 27299 Langwedel | Tel. 04232 263
 www.wilkens-langwedel.de

Rebellische Hexen

Gleich zwei junge Frauen verkörpern die Hauptfigur

VON SUSANNE EHRLICH

Wie muss man sich eigentlich eine Hexe vorstellen? Dazu fällt jedem etwas anderes ein – aber sicher denkt niemand an ein zartes blondes Mädchen, klug, fleißig und dazu noch eine Augenweide. Doch genau so war die 16-jährige Verdenerin Margarethe Sievers, deren Leben sich grausam änderte, als sie vor fast genau 400 Jahren von ihren eigenen Eltern als Hexe „besagt“ wurde.

Dieses Entsetzen glaubwürdig zu vermitteln, fordert einer jungen Darstellerin sehr viel ab. Deshalb entschloss sich Hans König, Autor und Regisseur des neuen Domfestspiel-Stückes „Die rebellische Hexe“, diese zentrale Rolle auf zwei Schultern zu verteilen. Die 18-jährige Domgymnasiastin Inga Müller aus Verden und die gleichaltrige Achimerin Joelle Effenberger, Schülerin des Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasiums, haben sofort als Team zusammengefunden und sind froh über diese Lösung.

„Ich finde das schön, weil man genau sehen kann, wie die andere das macht, und man hat auch immer jemanden, mit dem man darüber reden kann“, sagt Inga, die als 13-Jährige beim „Brennenden Mönch“ ein Bürger-Töchterlein war. Und Joelle, die zum ersten Mal dabei ist, nennt noch einen weiteren positiven Effekt: „Ich kannte hier zuerst noch niemanden, und ich war froh, dass wir uns so schnell kennengelernt haben. Wir sind ja in allen Proben zusammen.“ Bald wurden sie gute Freundinnen. „Außerdem können wir viel voneinander lernen“, findet Joelle, und Inga kann das nur bestätigen.

Aus ihrer ersten Domfestspiel-Erfahrung wusste Inga genau, was auf sie zukommen würde. „Ich war erst unsicher, ob ich das schaffen könnte, weil die Schule so viel fordert. Aber dann hat Hans mich gefragt, ob ich die Rolle übernehmen könnte, und da wusste ich eigentlich schon, dass ich das unbedingt wollte.“ Sie erbat sich Bedenkzeit und besprach sich mit ihren Eltern, und dann wurde sie eine von zwei „Margarethen“. Joelle hatte in der Schule schon mehrere Theateraufführungen mitgemacht und war ziemlich neugierig auf die Domfestspiele. „Meine Mutter hat mir den Artikel gezeigt. Darin stand, wie man sich bewerben konnte, und das habe ich dann gemacht.“ Das Regie-Team schickte ihr direkt einen Text aus der Rolle der Margarethe. „Den musste ich gut auswendig lernen, und dann habe ich ihn vorgesprochen und vorgespielt.“ Und ehe sie sich's versah, wurde auch sie zur „temporären Hexe“.

Beide machen sich viele Gedanken über ihre persönliche Gestal-



Joelle Effenberger (von links) und Inga Müller proben zurzeit in einer Halle in Intschede. FOTO: BJÖRN HAKE

tung der Rolle. „Es ist nicht leicht, sich in Margarethe hineinzusetzen“, findet Joelle. „Sie hat so viel durchgemacht, und man möchte die Emotionen möglichst genau wiedergeben.“ Aber gerade das sei auch sehr spannend“, meint Inga. „Wir lernen viel über diese Zeit, und was sie mit den Menschen gemacht hat.“ Und natürlich seien auch viele schreckliche Szenen dabei, stellt Inga fest, „aber die machen mir jetzt gerade Spaß. Da kann man richtig aus sich rauskommen und auch mal einen Schrei ablassen.“ Danach, erzählt sie, gebe es immer einen Cut, und dann könne man sogar zusammen lachen. „Denn das Absurde der Situation ist dann irgendwie auch komisch, und dann können wir wieder runterkommen.“

Beide finden es wichtig, sich von dem Schicksal, das hier erzählt wird, abzugrenzen. „Es ist schon ziemlich krass zu sehen, wie anders das Leben früher war und wie schnell es ging, von einem ganz normalen Mädchen zu einer Angeklagten zu werden“, überlegt Inga. „Das nimmt einen schon mit, weil man weiß, dass es das wirklich gab, aber ich mache mir die ganze Zeit bewusst, dass ich das nur spiele“, ergänzt Joelle.

Vom Regisseur fühlen sie sich gut unterstützt. „Hans hilft uns bei jeder Szene, den richtigen Ausdruck zu finden. Er gibt uns viel Spielraum, um unsere eigenen Ideen einzubringen“, sagt Joelle. Und Inga stellt fest, dass sich während des Spiels dadurch immer wieder kleine Unterschiede in der Interpretation der Rolle ergeben. „Hans möchte auch, dass das so bleibt.“

Eine echte Herausforderung ist es für beide, einen epileptischen

Anfall zu spielen. „Ich habe mir Videos darüber angesehen“, erzählt Inga, „und dann habe ich versucht, es so ähnlich zu machen.“ Joelle setzt hinzu: „Wir dürfen das nicht übertreiben, aber es muss auf der Bühne auch deutlich werden.“

In den Aufführungen werden beide abwechselnd die Margarethe spielen oder ein Mädchen aus dem Volk verkörpern. Und auch das ist für beide sehr eigentümlich. Inga erklärt: „Im Volk ist es so, dass man diese Hexe anklagt, da macht man einen Seitenwechsel durch.“ Und Joelle ergänzt: „Plötzlich wird man vom Opfer zum Mittäter und zeigt auf die, die man vorher verkörpert hat.“ Beide machen sich sehr bewusst, dass solche bedrohlichen gesellschaftlichen Prozesse keineswegs „von gestern“ sind. Doch den Unterschied zu ähnlichen Situationen unserer Zeit bringt Inga auf den Punkt: „Die heutige Gesellschaft weiß, dass es falsch ist, zu mobben und auszugrenzen. Das Opfer wird unterstützt, während es damals von allen gemeinsam fertig gemacht wurde.“

Großen Spaß machen beiden Mädchen die Kleider – eines für Margarethe, ein anderes für das „Mädchen aus dem Volk“ und dann noch das Kerkerhemd. „Wir brauchen sechs Kostüme, denn ich bin 1,80 Meter groß und Joelle 1,62“, erzählt Inga und lacht. „Da kann man nichts austauschen.“

Beide sind jetzt schon reichlich eingespannt. „Man entwickelt eine gewisse Routine“, erzählt Inga. „Morgens Schule, dann Proben, dann lernen, und wenn dann noch was geht, Freunde treffen.“ Und Joelle setzt hinzu: „In der Woche ist es oft sehr stressig, aber es lohnt sich eben so sehr, das zu machen.“

Ringtunatus GmbH
Garten & Landmaschinen
Verkauf • Service • Ersatzteile

- Wartung & Inspektion
- Hol- & Bring-Service der Geräte
- Verkauf, Beratung & Ersatzteile
- Rasenroboter, -traktoren & -mäher
- Vertikutierer & Häcksler
- Motorsensen & -sägen
- Kehrmaschinen
- Roboter-Installation
- Garantie-Verlängerung

An der Autobahn 23 · 28876 Oytten
Tel.: 04207/ 91 51 10
www.ringtunatus-oyten.de

SONDERAUSSTELLUNG
Teufelspakt und Hexenwerk
30. Juli bis 20. November 2022

Historisches Museum Domherrenhaus
Untere Str. 13
27283 Verden
Tel. 04231-2169
www.domherrenhaus.de

Verden hat viel zu bieten.
Die Domfestspiele sollten Sie sich nicht entgehen lassen...
Vorhang auf!

Verden hat's
Kaufmännischer Verein zu Verden e.V. · www.verden-hats.de

Minigolf & Kletterpark Verden

Kletterpark Verden - DAS Ferieneignis!

Sich austoben und seine Grenzen überwinden – Im Kletterpark Verden Spaß haben und Abenteuer erleben.

Auf sechs Parcours mit 800 m Gesamtlänge und auf 50 verschiedenen Stationen bieten wir den ultimativen Ferienspaß.

Hochseilgarten, Minigolf und mehr!

Kletterpark Verden
auf dem Gelände der Jugendherberge Verden
Saumurplatz 2 · 27283 Verden/Aller · Tel. 0 42 31- 9 566 566
Unsere Öffnungszeiten finden Sie unter www.kletterpark-verden.de

Wir bitten um Voranmeldung!

Doppelleben für die Kunst

Schauspielerin Birgit Scheibe assistiert bei der Regie

VON SUSANNE EHRLICH

Eigentlich führt Birgit Scheibe schon immer ein Doppelleben. Ihre Aufgaben in der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft des Landkreises Verden und ihre freiberufliche Tätigkeit als Schauspielerin unter einen Hut zu bekommen, ist für sie jedoch eine perfekte Konstellation. Wie schon bei der vorigen Produktion steht sie bei den Domfestspielen 2022 als Regie-Assistentin an der Seite von Autor und Regisseur Hans König.

Als freiberufliche Schauspielerin hat Scheibe bereits viele kreative Ideen verwirklicht, hat das Domherrenhaus, das Pferdemuseum und viele andere regionale Orte mit eigenen Solo-Stücken oder kleinen Ensembles bespielt. Auch bei den Domfestspielen hatte sie seit 1998 auf der Liste der Darstellergestanden. Doch im Jahr 2017 wechselte sie mit der Regieassistenz erstmals die Perspektive und übernahm einen Teil der Verantwortung.

„Ich habe mich riesig gefreut, als die Anfrage von Hans König kam, ob ich den Job wieder übernehmen könne“, erzählt die Hülsener Allroundkünstlerin, die sich nicht nur als Schauspielerin einen Namen gemacht hat, sondern auch Theaterworkshops anbietet und, wenn es die Zeit erlaubt, gern singt, tanzt und mehrere Instrumente spielt.

Was gehört eigentlich alles zu ihrer Aufgabe als Regie-Assistentin? „Ich muss vor allem eng mit Hans König zusammenarbeiten, und das ist einfach großartig – es passt einfach. Er inszeniert, ich stehe neben ihm, führe das Regiebuch, notiere alle Details.“ Jeden Szenenwechsel, jeden Auftritt und Abgang müsse sie dokumentieren, den genauen Zeitablauf jederzeit im Auge haben, jede Änderung, die während der Entwicklung des Stückes entstehe, direkt einpflegen.

„Das Stück ist wie ein lebender Organismus, es atmet, entwickelt sich immer weiter.“ Natürlich könne die Regie nicht alle Szenen auf einmal proben. Was soweit inszeniert sei, ruhe oft über einen längeren Zeitraum. Dann muss sie bei der Wiederaufnahme der Proben das kollektive Gedächtnis sein und sofort alles bereits Erarbeitete in die Gegenwart zurückrufen. Übrigens sei es nicht nur das Stück, sondern es seien auch die Darsteller, die sich entwickelten, hat Scheibe beobachtet. „Wenn sie ganz neu dabei sind, sind sie noch recht zaghaft, und es ist eine Freude zu erleben, wie sie immer mehr aus sich herauskommen und dann über sich hinauswachsen“, erzählt sie.

Die Regieassistentin muss stets im Standby-Modus sein. „Mit



Allroundkünstlerin: Regieassistentin Birgit Scheibe ist bei den Proben voll gefordert.

FOTO: BJÖRN HAKE

einem Ohr bin ich bei Hans, mit dem anderen bei den Wünschen und Fragen des Ensembles. Ich bin das Bindeglied zwischen ihnen.“ Was sie bei den vergangenen Produktionen begeistert habe, und was sie auch jetzt wieder erlebe, sei die tolle Probenatmosphäre, die Hans König wie von selbst zu schaffen pflege. „Er sorgt für eine große Wertschätzung. Er findet immer einen Platz für jeden, bei dem man das einsetzen kann, was man mitbringt.“ Jeder Einzelne sei wichtig, jeder fühle sich eingebunden und mitverantwortlich, von den jüngsten Kindern bis zu den ältesten Senioren, unter denen es bereits 80-Jährige gebe. „Wir achten darauf, dass sich alle wohlfühlen können, und so erleben wir ein konstruktives und harmonisches Klima.“ Auch das sei sicher ein Grund dafür, dass alle so begeistert mitziehen. Wieder hat sich der Regisseur für jeden einzelnen Mitwirkenden, auch für die stummen Rollen, eine Biografie ausgedacht. „Jeder hat eine konkrete Tätigkeit, mit der er sich identifizieren kann, wird zum Teil des Stadtlebens.“ Bauern, Marktfrauen, Kaufleute, Knechte und Mägde – bereits nach kurzer Zeit haben alle Schauspielerinnen und Schauspieler ihre temporäre Persönlichkeit entwickelt. „Auch diese Biografien habe ich immer parat und kann bei den Proben auf deren Details achten.“

Außerdem muss die Regieassistentin nicht nur als Souffleuse dienen, sondern auch alle Schauspieler ersetzen, die während einer Probe fehlen. „Vom jungen Mädchen bis zum Inquisitor bin ich schon alles gewesen“, erzählt die Schauspielerin lachend, die dann natürlich in ihrem Element ist.

Was macht eigentlich mehr Spaß: Selbst auf der Bühne zu ste-

hen oder so wie jetzt davor? „Die Frage muss ich erstmal ein bisschen sacken lassen“, überlegt Scheibe. „Ich bin ja Schauspielerin aus Leidenschaft. Und weil ich nicht permanent spiele, sondern nur in wechselnden Projekten, ist das für mich immer wieder etwas Besonderes. Und gerade in der Corona-Zeit vermisst man die öffentlichen Auftritte ganz besonders.“

Doch die Arbeit in der Regie genieße sie auch sehr. „Das ist eine große Verantwortung, und ich kann unheimlich viel dabei lernen.“ Allerdings sei das natürlich eine extrem arbeitsintensive Arbeit. „Ich muss ja bei jeder einzelnen Probe dabei sein, und das zusätzlich zu meinem Job beim Landkreis.“ Natürlich habe sie für die Dauer der Domfestspiel-Vorbereitungen alle anderen Projekte auf Eis gelegt. „Gerade das empfinde ich als großes Privileg, immer frei entscheiden zu können, was ich gerade gerne machen möchte.“ Im Gegensatz zu Schauspielern, die von ihrem Job allein leben müssten, biete ihr zweites berufliches Standbein viel Freiheit. Doch setzte es ihr auch einen zeitlichen Rahmen: „Auch mein Tag hat ja leider nur 24 Stunden.“

Ein kleines bisschen Wehmut wird bei ihr aufkommen, wenn die Inszenierung steht und die Premiere naht: „Das war auch 2017 beim ‚Brennenden Mönch‘ so: Genau zu dem Zeitpunkt, wenn bei allen anderen der Adrenalinspiegel steigt, muss ich in die Kulissen zurücktreten.“ Doch ganz am Ende wird die Begeisterung des Publikums stehen, der Lohn der Theaterleute, den sie sich mit der ganzen großen Domfestspiel-Gemeinde teilen darf.

TREPPEN

FRIEDHELM THORNS GMBH & CO. KG
Ihr Meisterfachbetrieb für Neu- & Umbau

► **Treppen**

- Individualanfertigungen
- Restaurationen
- 3-D-Planung, Beratung vor Ort für Neu- und Umbau sowie Treppenrenovierung

► **Holzfußböden**

– passend zur Treppe –

- Parkett • Dielen • Laminat

► **Türen**

Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot.

Bruchstr. 31 • 27339 RIEDE • Tel. 0 42 94 / 3 22 • Fax 14 37
Internet: www.ft-treppen.de • E-Mail: info@ft-treppen.de

Alles aus einer Hand

Seit über 90 Jahren

29. JULI BIS
13. AUGUST 2022

Der neue Kia Sportage Plug-in Hybrid.

Jetzt Innovationsprämie¹ sichern.

Jetzt für:

€ 39.990,00

Kia Sportage Plug-in Hybrid 1.6 T-GDI AWD AT

Abbildung zeigt kostenpflichtige Sonderausstattung.

Lass aus Inspirationen neue Möglichkeiten werden und dich dabei nachhaltig begeistern: Entdecke den neuen Kia Sportage Plug-in Hybrid mit der intelligenten Verbindung aus effizientem Verbrenner und kraftvollem Elektroantrieb. Erlebe den neuen Kia Sportage Plug-in Hybrid jetzt bei einer Probefahrt und profitiere von € 6.750,- Innovationsprämie¹.

Kia Sportage Plug-in Hybrid 1.6 T-GDI AWD AT (Super/Strom, 6-Stufen-Automatikgetriebe), 195 kW (265 PS); Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 1,1. Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 16,9. CO₂-Emission: kombiniert 26 g/km. Effizienzklasse: A+++.²

Autohaus Hakelberg GmbH

Eitzer Straße 217 | 27283 Verden
Tel.: 04231 / 64018 | Fax: 04231 / 64979
www.kia-hakelberg-verden.de

¹ Die Innovationsprämie beläuft sich auf € 6.750,- und wird in Höhe eines Betrages von € 4.500,- als staatlicher Zuschuss und in Höhe von weiteren € 2.250,- als Herstelleranteil durch eine Reduzierung des Nettokaufpreises gewährt. Die Höhe und Berechtigung zur Inanspruchnahme der Innovationsprämie sind durch die auf der Webseite des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) unter www.bafa.de abrufbare Förderrichtlinie geregelt. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Gewährung der Innovationsprämie, keine Barauszahlung des Herstelleranteils. Die Innovationsprämie endet mit Erschöpfung der bereitgestellten Fördermittel, spätestens am 31.12.2022. Die Auszahlung des staatlichen Zuschusses erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags. Der Herstelleranteil von € 2.250,- ist bereits in dem ausgewiesenen Endpreis berücksichtigt.

² Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.



Garten- und Landschaftsbau

HM ■ Pflaster-/Natursteinarbeiten
■ Gartenpflege zum Festpreis

Achim: 04202/7 65 01 60 · E-Mail: info@hmgartenbau.de

Ideen die bestehen.
Wir schaffen Atmosphäre, die Kunden begeistert.

„Wir planen und bauen Bäckereien, Tankstellen, Verkaufsräume und noch viel mehr.“

BÖSCHEN LADENBAU

Böschchen Ladenbau GmbH
Wümmingen 1 • 28870 Ottersberg • Tel: 04297-817837-0 • Fax: 04297-817837-18
kontakt@boeschen-ladenbau.de • www.boeschen-ladenbau.de
@boeschen_ladenbau

SEAT Lease & Smile



SEAT Leon
Ab 269 € mtl.¹ ohne Anzahlung.

Musik in meinen Ohren.



Leon

Autohaus Korte & Meyer
GmbH & Co. KG
Leinenkamp 2, 27299 Langwedel,
Telefon 0 4232 93 09 0, km.seat.de

Beispielrechnung¹, berechnet für den SEAT Leon FR 1.5 TSI, 96 kW (131 PS)*.

Fahrzeugpreis:	27.670,00 €	36 Leasingraten à	269,00 €
Überführungskosten:	790,00 €	Laufzeit:	36 Monate
Leasing-Sonderzahlung:	0,00 €	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km

*Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,6, außerorts 4,5, kombiniert 5,2 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 119 g/km. CO₂-Effizienzklasse: B.

¹ Ein PrivatLeasing-Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Zzgl. Zulassungskosten. Bonität vorausgesetzt. Wird der Vertrag im Fernabsatz geschlossen, besteht ein Widerrufsrecht für Verbraucher. Angebot gültig für Privatkunden bis 30.06.2022. Weitere Informationen bei uns im Autohaus und unter www.seat.de/leon. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Mann der ersten Stunde

Bis heute ist Björn Emigholz Berater und Schauspieler

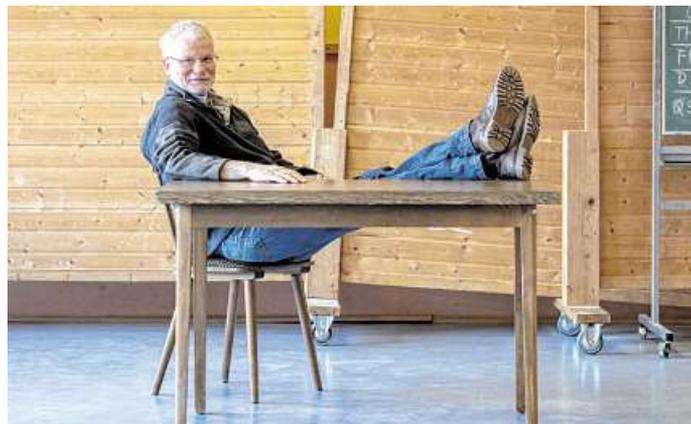
VON SUSANNE EHRLICH

Domprediger, Zuhälter, Räuberhauptmann, Henker – und jetzt auch noch Bürgermeister: Domfestspiel-Darsteller Björn Emigholz, eines der unverzichtbaren Gesichter des Sommer-Spektakels, hat eine Menge zu bieten. Doch damit ist seine Rolle für die Großfamilie der Domis noch nicht auserzählt: Ohne ihn, den leidenschaftlichen Stadtschreiber und Geschichtenerzähler, gäbe es die Domfestspiele nämlich gar nicht.

Man schreibt das Jahr 1996. Björn Emigholz, damals noch Stadtschreiber und Leiter des historischen Museums, hat in den sechs Jahren seiner Amtszeit in Verden die Erfahrung gemacht, dass die Beschäftigung mit Kulturgeschichte und Volkskunde nicht gerade Platz eins der beliebtesten Freizeitaktivitäten einnimmt. Er sucht deshalb nach einer Möglichkeit, Geschichte populärer zu erzählen. Da läuft ihm der Autor und Schauspieler Dieter Jorschik über den Weg, der gerade erst in den Landkreis Verden gezogen ist. Ein historisches Spektakel möchte er inszenieren, hat dies bereits bei den Freilichtspielen in Jever getan und dafür mehrere Stücke geschrieben. Eine Idee wird geboren, jede Menge Theater- und Geschichtsbegeisterung stehen Pate, weitere Mitstreiter werden ins Boot geholt.

„Und ruckzuck war der Verein gegründet“, erinnert sich Emigholz. Eine besondere Rolle habe dabei auch Wolfgang Reichelt, langjähriger Präsident des Unternehmensverbandes Rotenburg-Verden, gespielt. „Er hatte ein unglaubliches Händchen dafür, Sponsoren aus der Wirtschaft zu finden. Ein weiterer begeisterter und tatkräftiger Unterstützer war Gerhard Teichmann, seinerzeit Hauptstellenleiter und gleichzeitig Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins. Sie haben die Verwirklichung unseres Projekts eigentlich erst möglich gemacht.“ Auch traf es sich, dass Hannover Expo-Stadt wurde und der Einzugsbereich der Projekte bis nach Verden reichte. Von der Landeshauptstadt sei die Bitte gekommen: „Stell mal was Ordentliches auf die Beine!“

Zwei Jahre später ist es dann so weit: „Das Geheimnis des Bischofs von Verden“ wird vor der majestätischen Domkulisse gelüftet. Autor und Regisseur des mittelalterlichen Spektakels ist Dieter Jorschik, beratend und historische Fäden verknüpfend steht ihm Emigholz als damals noch kein bisschen graue Eminenz zur Seite. Der „Probelauf“ für die Aufführung zur Weltausstellung wird ein Riesenerfolg, die Hundertschaft



Björn Emigholz schlüpft für die Domfestspiele nicht nur in verschiedene Rollen. Auch mit fachlichem Rat beteiligt er sich an der Entstehung der Stücke.

FOTO: BJÖRN HAKE

Mitwirkender vor und hinter der Bühne ist ebenso begeistert wie das Publikum, die Domfestspiele sind Stadtgespräch. Im Jahr 2000 feiert das Stück dann neue, diesmal weit überregionale Erfolge. Damit soll die Sache, als einmalige Angelegenheit geplant, eigentlich erledigt sein. „Doch die Leute wollten mehr“, erinnert sich der Mann der ersten Stunde. „So wurden die Domfestspiele zur Institution. Viele, die mittlerweile in Ehren ergraut sind, waren von Anfang an dabei.“

In den Folgejahren gab es mit „Liebesleid und Mauerstreit“ und „Der Raub des Domschatzes“ wechselnde Regisseure. Björn Emigholz blieb als wichtiger Impuls-Geber und „historisches Korrektiv“ ein Fixpunkt der Projekte. Auch seit Hans König im Jahr 2011 mit dem Stück „Der steinerne Mann“ erstmals das Zepter übernahm, blieb Emigholz weiterhin wichtige Instanz für alle Fragen stilistischer und historischer Einordnung.

„Ist das stimmig so?“ wird er immer wieder gefragt. „Aber es gefällt mir gut, dass ich mir das Ganze jetzt in Ruhe von außen anschauen kann“, sagt er heute. Emigholz ist mit einer Opern- und Theateraffinität aufgewachsen. „Mein Vater wollte Opernsänger werden. Leider hat der Krieg diesen Traum zerstört.“ Der Sohn hat die Leidenschaft geerbt und auch als Hausherr des Domherrenhauses immer wieder die Schar der „Museumsgeister“ eingeladen.

Vor Autor und Regisseur Hans König hat er einen gewaltigen Respekt. „Das ist eine Wahnsinnsaufgabe: Er muss ein Geschehen aus der Vergangenheit, wo niemand von uns dabei war, in die Gegenwart transponieren. Er muss Ereignisse, die sich über Jahre oder Jahrzehnte ereignet haben, so komprimieren, dass sie in ein paar Stunden erzählt werden können und das Prozesshafte des Geschehens sichtbar bleibt. Und schließlich muss er zwischen den Zeilen

einen Gegenwartsbezug herstellen, in dem deutlich wird, dass Geschichte immer wieder bestimmten Mustern folgt.“

Beim neuen Stück, in dem es um Hexenverfolgung geht, liegt der Gegenwartsbezug auf der Hand. „Das Ausgrenzen einer bestimmten Personengruppe gibt es schon in der Bibel. Die massenpsychologischen Prozesse sind eigentlich immer dieselben.“ Das Stück spielt im 17. Jahrhundert zurzeit einer drohenden Krise. „In solchen Zeiten sind immer Spökenkieker und Seelenfänger unterwegs – damals auf dem Marktplatz und heute in den sozialen Medien.“ Während des Aufbaus der Szenen kommen immer neue Impulse, sowohl von der Regie als auch von den Darstellern.

„Das ist der Spaß, wenn man da mitmacht: Das Stück ist nie fertig, es entwickelt sich immer weiter als ein dynamischer Prozess.“ In „Die rebellische Hexe“ ist Emigholz der Bürgermeister Ordunus. „Der hat so eine Art Mittlerrolle, findet es zwar nicht gut, was da passiert, hat aber auch nicht die Kraft, sich dagegen zu stemmen. Er möchte am liebsten, dass alles immer ganz ruhig bleibt.“ Emigholz selbst mag im wirklichen Leben so ein Mensch nicht sein: „Ich möchte immer meinen Standpunkt sagen dürfen.“

Seit Herbst 2021 ist Emigholz im Ruhestand, doch neben den Domfestspielen gibt es noch viele Dinge für ihn zu tun. Zum Beispiel besetzt er den dritten Dan im Karate und gibt sein Können auch an den Verdener Nachwuchs weiter. „Ich nehme nicht mehr an Wettkämpfen teil, aber umso mehr beschäftige ich mich jetzt mit den Grundlagen.“

Die waffenlose Kampfkunst der asiatischen Völker ist für ihn so etwas wie eine Ethnologie. Es geht dabei immer um die innere Kraft, sich einem Gegner zu stellen, eine Herausforderung anzunehmen. „Das ist sehr bereichernd, und ich werde bis ans Ende meines Lebens damit weitermachen.“

Neue Stoffe für alte Möbel

Noch bis zum 17. Juni: Rabattaktion der Polsterwerkstatt Ottersberg

Von alten Möbelstücken trennt man sich oft nur schweren Herzens. Nicht selten sind mit ihnen persönliche Erinnerungen verbunden oder sie sind gar von besonderer Qualität. Das Aufpolstern und Restaurieren von durchgesehenen Stühlen oder fleckigen Sofas mit modernen Designerstoffen bietet da eine gute Möglichkeit, diese aus der dunklen Ecke wieder ins rechte Licht zu rücken. Die Experten der Polsterei Ottersberg helfen ihren Kunden bei der Stoffauswahl und sorgen mit viel handwerklichem Geschick für modernes Design im Haus.

Rocky Michael und Mehmet Ersoy haben die Polsterwerkstatt in der Bahnhofstraße in Ottersberg vor rund drei Jahren eröffnet. Die beiden sind gelernte Polsterer mit mehr als 30 Jahren Erfahrung im Neubezug und der Restaurierung von Möbeln aller Art. Vor Aufträgen können sie sich seit der Eröffnung ihrer Werkstatt kaum retten. „Wir erweitern unsere Lagerkapazitäten eigentlich ständig“, verrät Michael. Anlässe für die Aufarbeitung von Möbeln gebe es schließlich viele, erläutert der Polsterer: „Wenn Möbel neu bezogen, aufgearbeitet oder auch komplett gewaschen werden sollen – wir kümmern uns darum“, sagt er.

Rund 10.000 verschiedene Stoffe habe die Werkstatt für alle vorstellbaren Aufträge im Sortiment, darunter auch verschiedene Ledersorten. „Unsere Kunden können zwischen Nappa-, Anilin- oder Rindsleder in feiner und grober Narbung wählen“, nennt Michael Beispiele. Besonders beliebt sei zurzeit das marmorierte Chesterfield-Leder. „Bei unseren Stoffen ist die Auswahl noch vielfältiger“, zählt er auf. Von den hochwertigeren Mohair- und Wollstoffen bis hin zu Bezugsmaterial aus Poly-

ester reiche das Sortiment. Und weil die Polsterwerkstatt Ottersberg auch Möbel für Wohnmobile und Wohnwagen beziehe, hätten die beiden natürlich auch eine Auswahl von Outdoorstoffen auf Lager, ergänzt der Inhaber.

Rocky Michael fährt zu den Kunden nach Hause und berät sie bei der Auswahl der Stoffe und den Möglichkeiten für die Umarbeitung der Möbel vor Ort. Hat sich der Kunde entschieden, werden die Stücke abgeholt und vier bis

siert, lackiert, geölt oder furniert. Neben dem Restaurieren, Aufpolstern und Beziehen gehört auch die komplette Umgestaltung von Sitzmöbeln zum Angebot der Polsterei: „Wir können aus einem Rundsofa einen Zwei- oder Dreisitzer machen. Wir haben auch schon einen Sessel in einen Hocker verwandelt oder einzelne Sitzflächen einer Möbelgruppe erneuert.“ Immer stehe eine gründliche Beratung der Möbelbesitzer vor jedem Auftrag, ist Michael wichtig. „Der Kunde soll schließlich ganz genau wissen, wie wir sein Möbelstück erneuern“, erläutert er.

Mit rund 1000 Quadratmetern Werkstattfläche zähle der Betrieb mittlerweile zu den größten Polstereien in Norddeutschland, berichtet Michael. „Viel Platz für gutes Handwerk und guten Service. Und eben auch für Dienstleistungen, die sonst kaum angeboten werden“, wirbt der Polsterer. Dazu gehöre etwa die Vollwäsche von Möbelstücken. „Im Gegensatz zu einer Reinigung, die nur die Oberfläche behandelt, werden die Möbel bei uns mit Wasser und von Hand gewaschen, imprägniert, tiefengereinigt und anschließend an der Luft getrocknet“, erläutert der Experte. Das Waschen und Trocknen erfolge dabei ohne den Einsatz von Chemie und dauere deshalb zwei bis drei Wochen, ist Michael wichtig.

Die Polsterer gewähren eine Garantieleistung von fünf Jahren auf alle Arbeiten und auf alle Materialien. In einem Radius von 100 Kilometern sind Abholung und Lieferung kostenfrei.

Die Polsterwerkstatt Ottersberg, Bahnhofstraße 16, 28870 Ottersberg, hat montags bis freitags von 10 bis 18 Uhr, samstags 10 bis 16 Uhr geöffnet. Telefon 04205 / 571 99 48, E-Mail: pwottersberg@gmail.com. Internet: www.polsterei-ottersberg.de.



Polsterprofi Rocky Michael und sein erfahrenes Team in der Werkstatt verleihen alten Möbeln neuen Charme. Foto: Andreas Schack

Zum Sommerbeginn machen Rocky Michael und Mehmet Ersoy ihren Kunden ein besonderes Angebot. „Wir gewähren unseren Kunden bei einer Auftragserteilung bis 17. Juni eine Ermäßigung von 30 Prozent auf alle unsere Dienstleistungen, Stoffe, Leder und Mohair. Ein Angebot, mit dem wir gemeinsam gut in den Frühling starten wollen“, lädt er Interessierte ein, ihn einfach anzurufen.

sechs Wochen später wieder zurückgebracht. „Durchgesehene Federn, brüchiges Leder oder ein abgescheuerter Stoffbezug – unsere Aufträge sind so unterschiedlich wie unsere Kunden. Wir lieben Herausforderungen“, sagt der Polsterprofi. In der Werkstatt des Betriebes arbeiten ständig fünf erfahrene Handwerker. Alte Möbel werden von ihnen neu la-

Polsterwerkstatt Ottersberg

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns! Wir beraten Sie gerne und unverbindlich! Wir berücksichtigen natürlich alle Maßnahmen zur Vermeidung des Coronavirus! Vertrauen Sie uns!

5 Jahre Garantie auf Stoffe & Arbeit
Über 30 Jahre Erfahrung
Wir beraten gerne unverbindlich & kostenlos bei Ihnen vor Ort



Wir restaurieren in unserer Schreinerei Ihre alten und antiken Möbel, wie z.B. Schränke, Sekretäre, Nachttische u.v.m.

Sitzen Sie bequem? Wenn nicht: Rufen Sie uns an 04205-5719948 Ansprechpartner Herr Michael



Neu kaufen kann jeder!

Möchten Sie eine Veränderung Ihrer Polstermöbel? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Lassen Sie uns aus ALT NEU machen!

Wir lassen Ihre Polster in neuem Glanz erstrahlen, vom Hocker bis zur Couchgarnitur!

Wir restaurieren Ihre Möbel fachmännisch, von der Eckbank bis zur Antiquität! Wir führen Lederreparaturen jeglicher Art aus!

Kostenloses Angebot und Beratung!

Sonderrabatt!!!

30%*

auf alle Dienstleistungen, Stoffe, Leder, Mohair!*

Nur gültig bei Auftragserteilung bis 17. Juni 2022, ausgenommen bereits laufende Aufträge.

10.000 Stoffe zur Auswahl. Große Auswahl an Leder

Mitglied der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade

Unsere Referenzen finden Sie auf unserer Homepage!

Bahnhofstr. 16 • 28870 Ottersberg • Tel.: 04205-5719948 • Mob.: 0176-70691415 • pwottersberg@gmail.com
Öffnungszeiten: Mo.–Fr.: 10–18 Uhr, Sa.: 10–16 Uhr • Kostenloser Abhol- und Lieferservice • www.polsterei-ottersberg.de

Die leidenschaftliche Darstellerin

Hiltrud Stampa-Wrigge ist in verschiedenen Rollen an den Domfestspielen beteiligt

VON SUSANNE EHRLICH

Unter einem Vollblut-Schauspieler kann sich jeder etwas vorstellen. Das ist jemand, der für seinen Beruf brennt und vollkommen mit ihm verschmolzen ist. Die Intschederin Hiltrud Stampa-Wrigge ist „Vollblut-Laiendarstellerin“. Das bedeutet einfach nur, dass sie nicht vom Spiel auf der Bühne leben kann oder muss. Aber das mit dem Brennen ist unübersehbar, und man muss sie nur auf dieses Thema ansprechen, um ihre Augen strahlen zu sehen und ihre Leidenschaft zu spüren.

Für die Domfestspiele 2022 hat Hiltrud Stampa-Wrigge sozusagen ein Doppel-Engagement angenommen: Ihr wurde die Aufgabe übertragen, das künstlerische Betriebsbüro zu führen. „Als Hans König und Birgit Scheibe fragten, ob ich das machen will, musste ich erst mal eine Weile nachdenken“, erzählt sie. Zwar trifft es sich ideal, dass die Proben direkt vor ihrer Haustür stattfinden, aber trotzdem wird sie sehr viel Zeit investieren müssen. „Es kommt sehr darauf an, dass die Kommunikation funktioniert. Und mit den neuen Möglichkeiten über E-Mail und WhatsApp ist das viel leichter.“

Aber natürlich möchte die Hobby-Schauspielerin, die nicht nur bei den Domfestspielen, sondern auch bei der Aller Bühne ungezählte Male auf der Bühne stand, auch in diesem Jahr nicht außen vor bleiben. Deshalb hat sie gleichzei-

tig die Rolle der Gerda Sievers angenommen, mit der sie die Geschichte einer ziemlich illustren Familie in den Händen hält. „Ich bin die Stiefmutter der Hexe Margarethe Sievers. Bernd Maas ist mein Gatte Hans, und Peer Bauckner ist unser Sohn Peter.“ Zu den Akteuren, die im Stück ihre Familie sind, entwickelt sich im Laufe der Zeit eine besondere Bindung. „Das liegt daran, dass sich in den Szenen die Beziehung immer weiter entwickelt. Ich liebe es, als ‚alter Hase‘ die jungen Schauspieler in ihrer Entwicklung zu beobachten und zu unterstützen“, erzählt sie.

Schnell war klar, dass sich die neue Aufgabe gut mit der Bühnenrolle vereinbaren lässt. „Es macht einen Riesenspaß, miterleben zu dürfen, wie das Stück immer vollständiger wird.“ Für sie sei es sogar ein besonderes Geschenk, auch außerhalb ihrer eigenen Szenen bei den Proben dabei sein zu können. „Ich habe dadurch eine ganz neue Perspektive auf das Stück und auf das große Ganze.“

Die Probenatmosphäre genießt sie jeden Tag aufs Neue: „Hier herrscht eine superpositive Stimmung. Die Leute kommen fröhlich an und fahren noch fröhlicher wieder zurück.“ Viel intensiver ist für sie dadurch auch der Kontakt zur großen Domi-Familie geworden.

Das künstlerische Betriebsbüro ist Schaltstelle zwischen Regieteam, Darstellern und Mitarbeitern hinter der Bühne: Kostüm, Maske und Requisite dürfen bei



Spielt bei der Vorbereitung der Domfestspiele eine Doppelrolle: Hiltrud Stampa-Wrigge. FOTO: BJÖRN HAKE

keinem Szenenaufbau fehlen. Stampa-Wrigge muss die Probenpläne koordinieren, alle Plan-Änderungen kommunizieren und möglichst im Falle von Erkrankungen oder anderen Verhinderungen dafür sorgen, dass die geplanten Proben trotzdem stattfinden können. „Und wenn kurzfristig Informationen weiterzugeben sind, rufe ich die Leute direkt an. Ich bin sozusagen die Telefon- und Kommunikationszentrale und halte damit der Regie den Rücken frei.“

Mithilfe der langen Liste aller Mitwirkenden und der stets zu aktualisierenden Probenpläne hat sie

den Überblick, wer bei jeder einzelnen Probe dabei sein muss. So ist sie es auch, die erkennt, wenn eine Probe aufgrund mehrerer gleichzeitiger Ausfälle besser abgesagt werden sollte. Bisher habe man allerdings sehr viel Glück gehabt: „Krankheit war bisher kaum ein Thema. Bei 80 Darstellern gab es bisher insgesamt nur drei längere Ausfälle.“ Sie klopf auf Holz: „Das ist ein guter Schnitt – vor allem bei der jetzigen Corona-Lage.“ Nach wie vor wird in der Intscheder Gemeinschafts-Sportanlage strengstens auf Hygiene geachtet. Auch diese Verantwortung teilt Stampa-Wrigge mit dem ganzen

Organisationsteam. „So fühle ich mich überhaupt nicht überfordert. Im Gegenteil genieße ich es, zu erleben, wie wir alle immer mehr zusammenwachsen und uns gegenseitig unterstützen.“

Die studierte Geologin war im Jahr 2002 mit ihrer Familie aus Kiel in den Landkreis Verden gezogen und hatte 2003 das Stück „Liebesleid und Mauerstreit“ als Zuschauerin erlebt. Schon damals bühnenbegeistert, hatte sie sich auch bereits in das Aller-Bühnen-Team eingeklinkt, und im Jahr 2005 stand sie dann erstmals als „Bänkelsängerin“ auf der Bühne der Domfestspiele. Gern erinnert sie sich auch an die Nachtwächterrolle zusammen mit Uwe Pekau. Doch eine Lieblingsfigur gibt es für sie nicht: „Jede Rolle hat ihren Reiz. Ich kann ja meine eigenen Akzente setzen und werde immer genau zu der Person, die ich spiele“, betont sie.

Auch sonst ist Stampa-Wrigge ein Kind der Musen. Sie ist die Organistin ihrer Kirchengemeinde, und für die Aller Bühne hat sie selbst schon Stücke inszeniert. Sie liebt es, konzentriert und konstruktiv zu arbeiten. „Die Atmosphäre hier lässt wirklich gute Arbeit zu. Man spürt, dass sämtliche Mitwirkenden richtig Spaß haben. Das war etwas, was alle sehr vermisst haben, wonach sie richtig gehungert haben.“ Auch vom Stück selbst ist sie begeistert: „Es hat so viele Facetten, da ist alles dabei. Es ist sehr lustig, aber auch oft berührend, und natürlich geschehen auch schreckliche Dinge.“ Gerade hat sie die Entstehung einer wunderbar poetischen und ziemlich erotischen Tanzszene erlebt: „Der Domprediger liegt im Schlaf und träumt von hübschen Frauen. Das ist so, so schön.“ Und wie sie das sagt, spürt man: Mit ihrer Begeisterung kann auch sie wirklich mitreißen.

DAS KAMINSTUDIO VERDEN

Thomas Mann
Neue Adresse:

Marie-Curie-Straße 3, 27283 Verden
Tel.: 0 42 31 - 970 15 90
www.kaminstudio-verden.de

Der  ortner
Speicherofen-Partner
in Ihrer Nähe.

**Wir sind
umgezogen!**

Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10.00–17.30 Uhr
Sa. nach Vereinbarung

Einrichtungshaus
osmers
Oberstr. 125-127
28832 Achim
Tel. 04202-2002



Tolle
Angebote.
Küchen nach
Ihrem
Geschmack.

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00-19.00 Uhr | Sa. 9.00-14.00 Uhr
www.einrichtungshaus-osmers.de

Der Tüftler mit den 1000 Ideen

Udo Lönnecker's technisches und schauspielerisches Wissen ist nach wie vor gefragt

VON SUSANNE EHRLICH

Udo Lönnecker ist kein Mann der Superlative. Was er seit nunmehr 20 Jahren für die Verdener Domfestspiele leistet, findet eine schlichte Begründung: „Man tut das ja auch für sich selbst.“ Der Elektrikermeister, der bis zum Jahr 2001 bei den Verdener Stadtwerken beschäftigt war, stellt auch im Ruhestand all sein Können, seinen Ideenreichtum und seine zupackende Energie für die „Grundversorgung“ der Domfestspiele zur Verfügung.

Als Mitarbeiter der Stadtwerke hatte Lönnecker bereits die beiden Aufführungen des „Bischofs von Verden“ 1998 und 2000 mit Wasser und Strom versorgt. „Damals gab es dort gar nichts“, erinnert sich der 81-jährige Hüne. „Es mussten als Erstes lauter Leitungen gelegt werden.“ Natürlich gab es für alles eine Lösung. Dann kam der Ruhestand, und der Tüftler mit den Tausend Ideen war plötzlich in den Leerlauf geschaltet. Sohn Kai wusste, was zu tun war: „Vater, wenn Du nicht irgendwas machst, sondern nur zu Hause rumsitzt, dann wirst du ganz schnell alt.“

Das wollte Udo Lönnecker auf keinen Fall, darum legte er sofort los. Bereits 2001 war er einer der aktiven Mitbegründer des Verdener Shanty Chores; er wurde Märchenerzähler in verschiedenen Kindergärten und zog jeden Dezember für die Lütten sein Weihnachtsmann-Kostüm an. Als Scharfrichter vom Piepenbrink sorgte der 1,90-Meter-Mann bei historischen Stadtführungen mit wallendem Bart, abenteuerlichem Outfit, grimmiger Miene und einem imposanten Schwert für Gänsehaut.

Und dann kamen die Domfestspiele 2003. „Im Herbst 2002 war im Grünen Jäger ein Casting“, erzählt Lönnecker. „Ich wollte wie-



In seiner Tüftlerwerkstatt wurde so manche Idee für die Domfestspiele geboren. Heute ist Udo Lönnecker indes nicht mehr Häuptling, sondern nur noch Indianer.

FOTO: BJÖRN HAKE

der bei der Technik mitmachen, weil ich mich damit ja schon auskannte.“ Aber dabei blieb es nicht: „Dieter Jorschik wollte unbedingt, dass ich auch noch eine Rolle übernehme. In ‚Liebesleid und Mauerstreit‘ war ich dann der Braumeister aus der Süderstadt.“ Und dazu wegen seiner idealen Statur noch ein schwedischer Soldat: „Mittendrin musste ich mich immer umziehen.“

Auch jenseits der Bühne kam jede Menge Arbeit auf ihn zu: „Weil das Wasser auf dem Platz nicht abfloss, mussten wir richtig dicke Rohre verlegen. Später habe ich dann Vorschläge zu einer dauerhaften Entwässerung gemacht.“ Sowie so habe das Wetter immer wieder für Probleme gesorgt. „Zuerst waren ja noch nicht einmal die Tribünen überdacht. Das wurde dann 2003 nachgeholt.“ Dies lag zwar in der Verantwortung einer Fremdfirma, aber jedenfalls wussten die Zuschauer den neuen Komfort zu schätzen, besonders bei der Wiederaufnahme des „Mauerstreits“ im Jahr 2005. „Wir haben

immer ‚Kondomfestspiele‘ gesagt“, lacht Lönnecker. „Bereits bei der Premiere gab es Dauerregen, alle hatten durchsichtige Überzüge über den Kostümen.“

Außerdem komme vom Dombach immer ein enormer Winddruck, benennt er ein weiteres Problem. „Und im Jahr 2003 konnte man hier noch gar nicht mit dem Handy telefonieren, weil das Kupferdach abgelenkt hat.“ Heute sei das Netz ja viel stärker, aber damals habe man sogar eine Festnetzleitung auf den Platz legen müssen, damit überhaupt eine Kommunikation nach außen möglich war.

Viel Überlegung habe die Ausleuchtung des Platzes erfordert: „Die Scheinwerfer durften keine Schatten auf die Spielbühne werfen, und nichts durfte im Weg sein, damit die Schauspieler nicht stolpern konnten.“ Von all den Herausforderungen war in den Aufführungen nichts zu bemerken: Wenn alles klappt, nimmt man die Technik gar nicht wahr.

Aktuell stehen wieder eine

Menge Veränderungen an, denn die Stadt Verden hat inzwischen viele weitere Ideen für den einzigartigen Veranstaltungsort entwickelt. „Die Versorgung mit Energie und Wasser und auch die Entsorgung soll optimal umgestaltet werden, und das, ohne das Weichbild des Platzes zu beeinträchtigen.“ Bei alledem steht Lönnecker mit Rat und Tat zur Seite. „Allerdings bin ich jetzt nur noch Indianer und nicht mehr Häuptling“, sagt er. Das Alter fordere seinen Tribut; die Beweglichkeit sei inzwischen doch eingeschränkt. „Aber mein Kopf ist so klar wie ein Gebirgsbach im Sommer“, sagt er und grinst.

Lönnecker liebt es, die alten Geschichten zu erzählen: „Erinnerung ist ein Paradies, aus dem einen niemand vertreibt.“ Ein wichtiger Ort sei immer die improvisierte Technik- und Auf-

bauzentrale gewesen. „Hinter der Stadt Verden hat inzwischen viele weitere Ideen für den einzigartigen Veranstaltungsort entwickelt.“ Die Versorgung mit Energie und Wasser und auch die Entsorgung soll optimal umgestaltet werden, und das, ohne das Weichbild des Platzes zu beeinträchtigen.“ Bei alledem steht Lönnecker mit Rat und Tat zur Seite. „Allerdings bin ich jetzt nur noch Indianer und nicht mehr Häuptling“, sagt er. Das Alter fordere seinen Tribut; die Beweglichkeit sei inzwischen doch eingeschränkt. „Aber mein Kopf ist so klar wie ein Gebirgsbach im Sommer“, sagt er und grinst.

In weiteren Aufführungen war Lönnecker mal Dompfarrer, mal zwielichtiger Notar, aber in den vergangenen Jahren war er einfach einer aus dem Volk. „Da bist du einer von vielen, das ist irgendwie entschleunigend, auch wenn die Sprechrollen großen Spaß gemacht haben.“ Mit Regisseur Hans König arbeitet Lönnecker besonders gern. „Er ist so ausgeglichen, immer freundlich und gelassen.“

NISSAN

50 Jahre Nissan in Deutschland

Mitfeiern und sorgenfrei profitieren vom **Rundum-Sorglos-Paket** inkl. Garantieverlängerung und Service

Nissan Care for you

- Garantie
- Wartungskosten
- Mobilitätsgarantie
- Bei Finanzierung, Leasing oder Barkauf

Für nur € 10,- monatlich!

Nissan Qashqai: Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,2-5,5; CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 140-125; (Werte nach Messverfahren VO [EG]715/2007) Effizienzklasse: B-A.

*Gilt für die Modelle Nissan Micra, Juke und Qashqai. Nur für Privatkunden. Gültig für Kaufverträge bis zum 30.06.22. Leistungen für bis zu 48 Monate gemäß den Bedingungen der Verträge Nissan 5★ Anschlussgarantie (36 Monate Herstellergarantie + 12 Monate Anschlussgarantie), Nissan Assistance und Nissan Service+ Wartungsvertrag der Nissan Center Europe GmbH, 50389 Wesseling. Weitere Einzelheiten finden Sie unter www.nissan.de. Abb. zeigt Sonderausstattung.



VOIGE & PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft
Part GmbH

Unsere Schwerpunkte sind u.a.:

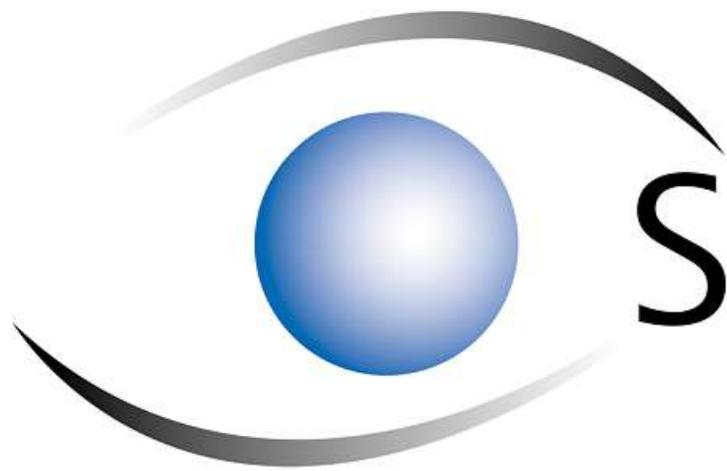
- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Konzepte
- Existenzgründungsberatung
- Sanierungs- und Insolvenzberatung

Nikolaiwall 16
27283 Verden (Aller)
Telefon: 04231/ 3208-0
Telefax: 04231/ 3208-32
www.voige-partner.de



Dipl.-Kfm. Marc Pagels, Dipl.-Kfm. (FH) Rolf Voige
und B.A. Timo Hasemann

Autohaus Hakelberg GmbH
Eitzer Str. 217 • 27283 Verden
Tel.: 04231/64018
www.ah-hakelberg.de



Schubert IT

GmbH

*...wenn Du bei
„**rebellisch**“ und
„**Hexerei**“ an
Deine IT denkst -
melde Dich bei
uns...*



04231 - 90 123 0

www.schubertservice.de